

Reise Flensburg – Sandhamn – 09. bis 19. July, 2005

In zehn Tagen von Flensburg nach Sandhamn ? Das geht nur mit ,einem Motorboot – richtig – warum soll ein Fahrtenbericht/Wettbewerb beim SVAOe immer nur von Segelreisen handeln ?

Logbuch:

Einschraubenmotoryacht MONLAC , Bj. 1948, Rosätra Varv. 13,60 x 3,60 x 1,30
1 x 268 PS Cummins Diesel. 10,1 Knoten ruhige Marschfahrt bei 1900 bis 2000
Umdrehungen, je nach See, 14,5 max.(nur probiert ca 2600revs)

Heimathafen Stockholm

An Bord:: Adelheid Gisler-König und Peter König

- 09.07. 15:00 ab Flensburg Gästehafen
 - 20:00 fest Bagenkop zum bunkern
 - 20:30 ab Bagenkop
 - 21:00 vor Anker vor Gustav Klint
 - 10.7. 04:30 Anker auf
 - 08:00 vor Anker auf Sand südl Vejerö
 - 11:00 Anker auf
 - 16:30 fest Klintholm - bunkern
 - 11.7. 00.20 ab Klintholm
 - 8:30 fest in Vang, Bornholm
 - 12.7. Inselerkundung – Hafentag
 - 13.7. 02:20 ab Vang
 - 08:30 fest Utklippan
 - 12:00 ab
 - 18:00 fest Kalmar
 - 14.7. 10:00 ab Kalmar
 - 14:30 vor Anker Örrholmen
 - 15.7- 11:15 Anker auf
 - 18:00 vor Anker Kapa Klint
 - 16.7. 13:30 Anker auf
 - 15:15 fest Arkösund
 - 17:20 ab
 - 20:40 vor Anker Langø
 - 17.7. 10:10 Anker auf
 - 16:30 vor Anker Västerängen-Namdö (dort unerwünscht)
 - 18:00 Anker auf
 - 20:40 vor Anker Langeskaer
 - 18.7. 14:00 Anker auf
 - 16:00 fest Marina Bullandö
 - 19.7. 17:30 ab Bullandö mit 6mR ARAMIS IX im Schlepp
 - 19:00 fest Sandhamn
 - 21:00 verholt und fest Brücke Trouville, Sandön
- Ca. 600 Meilen / 65 Motorbetriebsstunden

MONLAC, ein Tiedeman Kryssare, war im Juni mit einer Männercrew von 3 Mann in sechs Tagen von Stockholm nach Flensburg – 53 Motorstunden und 12 Knoten Schnitt - zur In Water Boatshow gebracht worden.

Wohl eingekauft und ausgerüstet mit viel Gemüse und Früchten gehen wir am Samstag Nachmittag in Flensburg an Bord. Schnell ist alles eingeräumt, Wasser aufgefüllt und Maschinenraum gecheckt, Keilriemen nachgezogen. Und schon ist unser wunderschönes Taxi nach Sandhamn klar zum auslaufen.

Der Wettergott war uns wohlgesonnen und bei strahlendem Wetter und fast spiegelglatter See ging es neuen Abteuern entgegen, an den Ochseninseln vorbei aus der Förde mit Kurs Bagenkop – der Tank war schon auf Reserve und das Schiff uns insgesamt unbekannt. Als Segelfreak konnte man lange auf den Moment warten, wo endlich der Motor ausgemacht werden konnte. Bagenkop kam in Sicht, das erste Anlegemanöver, der freundliche Bunkermann kam extra mit dem Fahrrad nach Feierabend und hat uns 600 Liter verkauft und dabei Geschichten aus der Jugend erzählt – die Ruhe stellte sich ein, der Urlaub konnte beginnen. Hafen ? nein Danke – sogleich gings weiter ein kleines Stückchen nur, bis kurz vor die Südspitze Langeland – Gustav Klint - und dort beim Sonnenuntergang dicht unter Land versteckt vor Anker. Spiegelglatte See, nur ab und wann kam der seichte Schwell der draussen vorbeirauschenden Dampfer. Lang ersehnte Ruhe und Weitblick, Farben jenseits von Caspar David F. – und der Eisschrank hatte auch schon Eiswürfel für den GT hartgefroren – auf dem Achterdeck wird geschwelgt.

Erste Nacht an Bord scheint immer etwas unruhig. Bald wurde es wieder richtig hell und mit kurzem Kaffee gings schon bei Sonnenaufgang weiter, Keldsnor, grosser Belt, ab nach Osten Richtung Smålandsvarvandet. ANITA kommt grad raumschots gen Süden vorbei und denke schon ,wie gut wir das haben – nicht so viel Gedöns mit den Segeln....

Südlich Vejerö gehen wir auf schönem Sand vor Anker – der Hafen ist gerammelt voll. Ein wenig Sonne tanken, ausgiebig schwimmen, Frühstück, dösen – und, der Seemann weiss – bei gutem Wetter soll man segeln. Also geht's schon bald weiter durch den Grönsund wieder ,raus auf die fast spiegelglatte Ostsee mit Kurs auf Klintholm als Absprung nach Bornholm. Auch Klintholm ist gepackt und nach auffüllen des Dieseltanks, Baden am Strand und Pizza essen wird noch die Stopfbuchse nachgezogen, ein Paar Stunden geschlafen und um Mitternacht geht's schon weiter Richtung Bornholm. Anfangs leicht diesig mit viel Querverkehr wird es schon bald wieder hell mit den schönsten Farbenspielen und endlich mal wieder 360° Wasser – kein Land in Sicht - wie herrlich. Die Rest-Nacht vergeht im Fluge und nach dem verspielt wolkigem Sonnenaufgang wird oben auf dem Steuerhaus Spiegeleier aufm Knie serviert. Hammerhus sah uninteressant aus also drehten wir ab und liefen um acht Morgens in Vang durch die enge Einfahrt ein – den meisten wohl zu klein denn es war recht leer und wir fanden den einzigen möglichen Platz im Hafen frei. Das tolle an dem frühem aufstehen ist, daß uns die ersten Tage doppelt vorkamen, quasi zwei Tage an einem.

Den wunderschönen WanderWeg nach Hammerhus genossen, die Burg wurde für den Abend gerade eingeleuchtet und dann mit Bus zurück nach Vang an Bord. Bei meinem Schatz rechtzeitig eine Zecke entdeckt und rausgepickt – aufpassen !!! Bornholm an einem Tag – Tagesticket machts möglich. So konnten wir für ein paar wichtige Besorgungen nach Rønne, PETER VON SEESTERMÜHE lief dort gerade ein, von dort weiter an das schneeweisse Strandwunder mit glasgrünem Wasser

Dueodde im Süden, nach langem baden und sonnen weiter mit dem Bus die Ostküste entlang bis Sandvik und von dort wieder zurück nach Vang.

Auf Bornholm lässt es sich aushalten – liebevolle Landschaften, freundliche Menschen, Sonne und Wind.

Doch das Wetter war noch ruhig und gut – also muss man segeln. Der Wecker schallte um zwei und kurze Zeit später ging in dunkler Nacht aus dem urigen, freundlichen, Nerz -besiedeltem Winzhafen Vang mit Kurs auf Utklippan. Wieder die schönsten Farben zum Sonnenaufgang und so langsam briste es auf. Utklippan war voll beim einlaufen und um nicht ins Päckchen zu gehen, lagen wir mit halbem Schiff längsseits der hinteren Pier und dem Rest freischwebend vor der Slippe. Nach leckerem Frühstück sind wir plötzlich ganz alleine im Hafen. Mit Gunnar allein auf Utklippan..... Erkundender Rundgang, Besichtigung der tollen Hafenanlagen in diesem Fels, Verwunderung darüber dass die Leute gerade dort Ihren Müll an Land bringen und ausgiebigem Schnack mit Gunnar dem Fischer und Hafenmeister, welcher partout kein Hafengeld haben wollte weil das Schiff sei ja so schön. Dann ging bei kräftiger Bakstagsbrise gen Norden in den Kalmarsund. Für uns angenehmer speed war 10,1 Knoten – gerade soviel das es einen guten Abriss am Heck ohne viele Verwirbelungen gibt. Der Autopilot konnte das zwar nicht, da der ja nur reagieren und nicht vorsteuern kann, also wurde per Hand die Wellen mit bis zu 14 Knoten ,runtergegeigt. Am Ende sollte das Schiffli aber nicht so gestresst werden und mit ein bisschen weniger Drehzahl ging es dann trotzdem zügig nach Kalmar. Lustwandeln unter der umwerfenden ,blühenden Lindenallee oberhalb vom Schloss in der Abenddämmerung, adhoc freeJazz mit Bass, Klampfe, drums und Sax – und immer wieder das Licht, je weiter nach Norden.....

Nun konnte uns nichts mehr passieren, denn wie es immer so ist, hatten wir Termine einzuhalten – in Bullandö bei Stockholm erwartet uns der Sexer ARAMIS, zur WM in Sandhamn frisch aus Italien eingefahren, und Franzi und Lothar kommen am 18. dort an Bord. Nördlich Kalmar konnten wir in die Schären abtauchen und uns kein Wetter mehr was anhaben.

Noch nie war ich auf eigenem Kiel weiter östlich als Mön/København gesegelt. Stockholm und Umgebung kenne ich nur von der Landseite woimmer es HolzSchiffe zu sehen gibt. Wir sind also unerfahrene Schären-Nichtkenner, bewusst wie immer uninformiert den Überraschungen offen. Lange Rede – faszinierende Natur, schönstes Licht, Ruhe im Abseits, Ruhe, keine Autos –kurzer Sinn, alle Erwartungen erfüllt, interessante Navigation vom Feinsten. Erst nördlich Kalmar kramte ich das von Andreas geliehene Buch über die Schären von einem Deutschen Ehepaar und Najadsegler hervor. Das war zugegeben sehr hilfreich: das Allemannsrecht, Kreuze, Kreuze mit Punkten drumrum in der Karte und sehr hilfreiche Skizzen und Wegbeschreibungen zu zahlreichen Ankerplätzen. Wichtige Aussage auch – selber schauen. Die ersten Plätze haben wir jeweils zur Sicherheit nach diesem Buch ausgewählt, später dann mit mehr Mut einfach selber was schönes gesucht und in der Tat haben wir dann bis Bullandö Marina SE Stockholm auf Anker kein einziges anderes Schiff gesehen und wenn nur aus der Ferne vorbeifahren..

Durch die Kragelund Schären und weiter die Autobahn gen Norden. In einer doch dann sehr engen, flachen und steinigen Bucht gibt es Nachts eine durchziehende Front, ich war schon bewusst nicht in die Koje gegangen zum Glück, es brist gegen eins auf und der Anker geht bei undurchsichtigem Regen auf Slip –. Um vier war es vorbei, der grosse Stockanker zweimal per Hand neu ausgebracht, Adelheid bravorös an Steuer und Gashebel. Aber, der Ausblick vom Kummel auf Kapa Klint am nächsten Morgen raus in die Aussenschären ist sagenhaft. Und die Nacht schnell



A.MONLAC.JPG

vergessen. Wie unzählige Wale liegen die Felsen im Meer. Und so zieht es uns weiter gen Norden, einige Yachten heimwärts vom KSSS Jubiläumss Klassikertreffen kommen entgegen, 12er und andere, Arkösund zum einkaufen praktisch en-route, rollender Sprung Richtung Öxelesund , umkreist von diversesten Gewittern. Wieder ein wunderschöner ruhiger einsamer Ankerplatz vor Langø, etwas weiter östlich, nach längerem suchen und weg von der grossen Industrie dort.

Am Sonntag 17. geht es dann in Ruhe weiter – Innen durch Landsort, weiter die Hauptstrecke Nordostwärts – wir wollten nicht mehr als éine Stunde von Bullandö noch ein schönes Plätzchen finden. Nächsten Morgen dann das Schiff geputzt und soweit aufgeklart, es gewitterte und goss aus allen Hähnen – richtig gut zum Deckwaschen und Fenster putzen ohne Schlauch und Frischwasser. Mit langsamer Fahrt damit es bloß länger dauert dann zum Nachmittag nach Bullandö, einer grossen Marina. Abends dann kamen unsere Freunde dazu, wir konnten im dortigen Restaurant hervorragend essen und, abgekürzt, war der Sexer am nächsten Tag schnell geriggt und klar und am späten Nachmittag gings dann zum Abschluss unserer Zubringerreise mit ARAMIS im Schlepp nach Sandhamn, dem Cowes der Ostküste. Am nächsten Morgen konnten wir MONLAC dann fein ,rausgeputzt ohne jedwede Schäden und Probleme an die Eigner übergeben – eine tolle Fahrt – wäre immer wieder dabei. Nun galt es, sich umzustellen und wieder mit den lästigen Segeln ,rumhantieren – man wird recht schnell zum MotorbootFahrer..... Was macht denn din Modorboot ??? – dat modert. Wir haben alle Vorräte aufgebraucht, unterwegs nur ein einziges Mal an Land gegessen (Pizza...) und das Leben an Bord vollends genossen – und, eine recht anspruchsvolle Reise und Strecke mit einer 58 Jahre alten Motoryacht zurückgelegt. Ein paar Photos sind hier angehängt.

Peter König, Hamburg. 06.08.2005